



Die sogenannte Schweinebucht-Invasion von 1961 ist eines der wichtigsten historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts – für die USA, für Cuba, für die Welt. Es war der Versuch des amerikanischen Geheimdienstes CIA, die noch junge Regierung Cubas nach der Revolution von 1959 mit Gewalt zu stürzen und das Land politisch wieder unter die Kontrolle der USA zu bringen.

Die Invasion scheiterte am Widerstand der cubanischen Streitkräfte und Milizen, viele der ca. 1500 exil-cubanischen Söldner kamen dabei in den Sümpfen der Zapata-Halbinsel ums Leben.

Fidel Castro verkündete nach der erfolgreichen Verteidigung der Souveränität Cubas, die Revolution habe „innerhalb von 72 Stunden (...) eine Armee vernichtet, die über viele Monate hinweg von der imperialistischen Regierung der USA aufgebaut“ worden sei.

David hatte Goliath besiegt.

Nun wurden diese Söldner in Cuba nicht nur einem juristischen Verfahren unterzogen und verurteilt. Sie wurden in einem beispiellosen öffentlichen, vom cubanischen Fernsehen übertragenen Verhör an vier Tagen in einem Theatersaal in Havanna von Journalisten und Anwälten, aber auch von Opfern der Folterknechte Batistas befragt. So konnte die ganze cubanische Bevölkerung an der Darlegung der Motive und des Ablaufs dieses versuchten „Staatsstreichs“ durch ihre eigenen Landsleute öffentlich teilnehmen.

Hans Magnus Enzensberger, einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller unserer Zeit, reiste 1968 nach Cuba und erhielt Zugang zu den Archiven über die Schweinebucht-Invasion.

Er verfasste daraufhin das Theaterstück „Das Verhör von Habana“, das 10 repräsentative Verhöre enthält. Unsere Veranstaltung „Angriff auf Cuba“ basiert auf diesem Text, der auch heute noch lesenswert ist, weil er, wie Enzensberger selbst es formulierte, einen Vorgang beschreibt, „dessen Bedeutung über

seinen Anlass hinausgeht“.

Was er damit meinte, ist im Titel seiner Einleitung zu dem Stück angedeutet („Ein Selbstbildnis der Konterrevolution.“). Die Befragten offenbarten, ob sie wollten oder nicht, entweder Opfer einer Täuschung geworden zu sein oder ihre alte Herrschaft wiederherstellen zu wollen.

Eine solche Struktur wiederholt sich in vielen weiteren außenpolitischen Abenteuern der USA; daher ist Enzensbergers damalige Einschätzung, diese „erste militärische Niederlage des Imperialismus in Amerika“ werde „nicht ihr letztes Desaster bleiben“, prognostisch zutreffend.

Eine herrschende Klasse, so Enzensberger damals, lasse sich nicht „rückhaltlos befragen“, bevor sie besiegt sei. Vorher stelle sie sich nicht, lege keine Rechenschaft ab. Sie könne „nur als geschlagene Konterrevolution vollends zum Sprechen gebracht werden.“

Dass dies gelungen ist, ist eine der großen historischen Leistungen Cubas.

Der Würdigung dieses exemplarischen Vorgangs und des Kampfes der cubanischen Streitkräfte und Milizen vor 52 Jahren ist dieses Theaterprojekt der HCH gewidmet.
(Mit freundlicher Genehmigung durch den Suhrkamp-Verlag)



Weitere HCH-Termine:

*Am 16.5. haben wir die belgische Filmemacherin Anne Delstanche zu Gast mit einem Film zu alternativen Energien in Cuba und zu internationalistischen Projekten Cubas im Bereich Gesundheitsversorgung, Ausbildung und Alfabetisierung (am Beispiel Haitis).

<http://vimeo.com/33467920>

*Ende Mai, Anfang Juni organisieren wir wieder das Cine Cubano im Ruhrgebiet, natürlich im Kino Endstation.

* Am 20.7. findet wieder die Fiesta Moncada im Falkenheim in Bochum statt.



Humanitäre Cuba Hilfe e. V.
Humanitäre, soziokulturelle & medizinische Projekte

HCH Unterstr.7, 44892 Bochum
Tel. 0234/288784



April 1961: Angriff auf Cuba („Operation Pluto“)

Ein Theaterprojekt der Humanitären Cuba-Hilfe (HCH) mit Auszügen aus dem Stück „Das Verhör von Habana“ von Hans Magnus Enzensberger

16.4.2013, 19.30 Uhr
studio 108 im Bahnhof
Langendreer, Wallbaumweg 108,
44894 Bochum
Einlass ab 19 Uhr, Eintritt 6€
(erm. 4€)

